

nen, die Durchführung des Arbeitsdienstes und eine Reihe von anderen Maßnahmen zur Bewältigung der veränderten Lage und Milderung der Arbeitslosigkeit

Keine Beschlagung des Reichsarbeitsministeriums.

Vom Reichsarbeitsministerium wird entgegen anderslautenden Meldungen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung eine Beschlagung der sozialen Einrichtungen innerhalb dieses Ministeriums nicht beabsichtigt. Ueber die Beschlagung des Staatssekretariats in diesem Ministerium ist noch keine Entscheidung gefallen. Der Leiter des Landesarbeitsamts in Stuttgart, Kallin, hat es abgelehnt, den Staatssekretariatsposten zu übernehmen.

Sindenburg sagt zu

Empfang der süddeutschen Ministerpräsidenten am Sonntag. — In Gegenwart des Reichstanzlers.

Berlin, 11. Juni.
Der Reichspräsident hat den Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder Bayern, Württemberg und Baden auf die telegraphisch an ihn gerichtete Bitte um Empfang geantwortet, daß er gern bereit sei, die Herren zu der gewünschten gemeinsamen Besprechung zu empfangen, und zwar in Gegenwart des Reichstanzlers. Als Zeitpunkt hierfür hat der Reichspräsident Sonntag, den 12. Juni, 11 Uhr vormittags, festgesetzt.

Zwischen hat auch der sächsische Ministerpräsident Dr. Schied in einer Rede im Sächsischen Landtag den Bedenken gegen die Reichstommisplanen Ausdruck gegeben. Man darf annehmen, daß diese Fragen bei den Besprechungen am Sonntag und Sonntag im Vordergrund stehen. Reichstanzler v. Papen wird die Verhandlungen der Vereinigten Reichsratsausschüsse um 11 Uhr mit einer kurzen Ansprache eröffnen. Vorher wird der Reichstanzler im Herrenhaus vor dem Landwirtschaftsrat einige einleitende Worte sprechen. Im Anschluß hieran wird der neue Reichsernährungsminister Febr. v. Braun vor dem Landwirtschaftsrat die Grundzüge der künftigen Agrarpolitik entwickeln.

Landtag am 15. Juni

Aber noch keine Ministerpräsidentenwahl. — Mehrheit für Aufhebung der Notverordnung.

Der Vizepräsident des Preussischen Landtags beschloß am Freitagabend, die nächste Sitzung des Landtags am Mittwoch, 15. Juni, stattfinden zu lassen. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge auf Aufhebung der neuen preussischen Notverordnung und der nationalsozialistischen Amnestiegesetzgebung. Ein Antrag der Deutschen Nationalen, auch die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung zu setzen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und des Zentrums abgelehnt.

Da außer den Deutschen Nationalen und den Kommunisten auch die Nationalsozialisten die Aufhebung der Notverordnung verlangen werden, ist bereits eine Mehrheit für die Annahme dieser Anträge vorhanden. Zu der Frage, ob der Landtag berechtigt sei, die Notverordnung aufzuheben, hat Landtagspräsident Kerkel erklärt, daß er der Ansicht des Landtags nicht vorgehen wolle. Eine Klärung dieser Rechtsfrage werde wohl durch den Staatsgerichtshof noch erfolgen müssen.

Der Reichsausschuß für Freilassung von Claus Heim. Der Reichsausschuß des Preussischen Landtags nahm am Freitag den nationalsozialistischen Amnestiegesetzgebung in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Beratung an. Zustimmung fand auch ein nationalsozialistischer Antrag, den im großen Sonnenbergerprozeß verurteilten Bauernführer Claus Heim und seine Mitverurteilten sofort freizulassen.

Ministerpräsident Braun in Berlin.
Im Verlauf der zum Teil erregten Ansprache in der Sitzung des Vizepräsidenten nannte Abg. Heimmann (Soz.) die in dem Schreiben des Landtagspräsidenten an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Hirtsfelder enthaltene Bemerkung über den Ministerpräsidenten Braun völlig unverständlich. Ministerpräsident Braun sei in Berlin und habe einen Urlaub als Abgeordneter weder erbeten noch angetreten.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK-UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN.
VERBODEN BEZUGSCHRÜTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

I. Teil.

1.

Am Heiligabend war das kleine Kasino verwaist, das im neuen Funtahaus des Berliner Senders eingerichtet war.

Nur der kleine schwarzhaarige Kapellmeister Eugen Kütz mit der Einspielmaschine — so wurde er genannt von guten Freunden — saß neben dem jungen, eleganten Spielleiter Karlheinz Büchel, der seit einem Jahre mit gutem Erfolg am Berliner Sender wirkte.

„Eugen“, nahm der Spielleiter die Unterhaltung auf, „sag mal, du hast doch den Schulenburg schon gesprochen?“

„Den neuen Intendanten? Klar, schon zweimal!“

„Nun, was meinst du zu ihm?“

Eugen schüttelte unwillig die Mähne. „Was fragst du mich?“

„Warum nicht dich? Dich, natürlich dich muß ich fragen, du warst doch gestern eine Stunde lang bei ihm.“

„Hat sich was! Ich bin nicht über das Vorzimmer hinausgekommen. Er will mir Befehle sagen lassen, wann es ihm genehm ist. Du, Karlheinz, der Schulenburg hat eine Art — ich kann nicht behaupten, daß sie mir angenehm ist.“

Büchel sah lange vor sich hin und blies gedankenvoll den Rauch seiner Zigarette in Ringelnissen empor zur Decke.

„Sag mal, Eugen, ganz vernünftig: der Schulenburg ist nun schon zehn Tage Intendant.“

„Du hast gut gesagt, mein Junge!“

„Herrgott, lei doch mal fünf Minuten genießbar! Schließlich ist doch so ein Intendantenwechsel eine Sache, die uns sehr viel angeht!“

„Ich verstehe dich zwar nicht, aber rede ruhig weiter!“

„Sieh, Eugen, es ist nun der dritte Intendant in der letzten Zeit. Immer kamen sie und in den ersten acht Tagen, da spürte man sie. Weißt du noch, der Kopsbrecht, der wußte mit seinen neuen Ideen gar nicht wohin. Das war eine entsetzliche Zeit.“

Präsident Kerkel erwiderte, er habe allerdings in der Presse gelesen, daß Ministerpräsident Braun einen Urlaub angetreten hätte, und er habe nicht gewußt, daß Braun in Berlin sei.

Abgeordneter Veinert (Soz.) wies den Präsidenten darauf hin, daß ein Besuch des Landtags bestünde, wonach keine Stelle des Landtags das Recht habe, in direkten Verkehr mit der Reichsregierung zu treten; aller Verkehr zwischen Preußen und dem Reich habe nach diesem Besuch aber die preussische Regierung zu gehen.

Präsident Kerkel schloß die Vortragsstunde mit der Bemerkung, daß er auch nach der Ansprache dem von ihm eingenommenen Standpunkt in allen Punkten festhalten müsse.

Rücktritt Dr. Gelbs

— Berlin, 11. Juni.

Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Gelb ist auf seinen Antrag hin zur Disposition gestellt worden. Der Reichspräsident hat ihm für seine wertvollen und treuen Dienste in schwerer Zeit in einem besonderen Schreiben gedankt. Sein Name werde mit der Geschichte der deutschen Sozialpolitik dauernd ehrenvoll verknüpft bleiben.

Kerkel gegen Hirtsfelder

„Die Verwahrung der Staatsregierung bei dem Reichs-kabinett weder staatsrechtlich noch verfassungsmäßig gerechtfertigt.“

Bei einem Briefgespräch machte der Präsident des Preussischen Landtags Mitteilung von einem Schreiben, das er an den geschäftsführenden preussischen Ministerpräsidenten Hirtsfelder gerichtet hat.

In dem Schreiben äußert er sein Befremden darüber, daß der Minister bei der Reichsregierung Verwahrung dagegen eingelegt habe, daß sich der Reichstanzler zur Förderung einer neuen Regierungsbildung in Preußen an ihn als den dafür allein zuständigen Landtagspräsidenten gewandt habe. Nach Auffassung Kerkels ist dieser Schritt des Ministers weder staatsrechtlich noch verfassungsmäßig irgendwie gerechtfertigt. Nach Rücktritt der preussischen Staatsregierung führe diese nur noch geschäftsführend ihr Amt weiter bis zur Wahl der neuen Regierung durch den Landtag. Die Frage der Neubildung der Regierung ist ein Akt der Legislative, deren einzig berechtigter Vertreter zur Zeit er sei. Er habe daher dem Reichstanzler von dieser Auffassung Mitteilung gemacht und ihn gebeten, mit ihm direkt weiter zu verhandeln, da er jede Vermittlung durch die geschäftsführende Regierung um so mehr ablehne, als gerade die Parteien, die die Mitglieder der geschäftsführenden Regierung stellen, die Verschleppung der Regierungsbildung durch die erneute Beschäftigung der Geschäftsordnungsänderung verhindert hätten.

Zum Schluß des Schreibens bittet der Landtagspräsident darum, ihm den Aufenthalt des geschäftsführenden Ministerpräsidenten Braun mitteilen zu wollen, da er als der einzige legitimierte Vertreter des Dreierausschusses diesen einzuvernehmen beabsichtige.

Der Dreierausschuß, der bekanntlich aus dem Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Landtags und des Staatsrats besteht, hat nur eine Befugnis, nämlich den Landtag aufzulösen. Die Einberufung selbst sei, wie Präsident Kerkel den Briefvermittler erklärte, noch nicht erfolgt. Diese Absicht könne aber sehr schnell ausgeführt werden.

Hitler als Zeuge

Zwischenfall im Meinelssproß Abel.

Gelegentlich eines vor dem Münchener Landgericht als Berufungsinstant wegen der Behauptung, Hitler habe für seine Partei Gelder aus Italien empfangen, hatte gegen den Angeklagten Adolf Hitler gegen den deutschpöblischen Führer von Gräfe-Goldebe, hatte der Schriftleiter Werner Abel unter Eid ausgesagt, daß er persönlich zugegen gewesen sei, wie Hitler in München mit einem italienischen Attache zusammengekommen sei, und daß er wisse, daß Hitler von diesem Manne Geld erhalten habe. Auf Grund

dieser Aussage wurde gegen Abel, der vielfach als ein Meinelssproß eingeleitet, mit dem Münchener Schlichter beschäftigt, mit dem in der Verhandlung seine Behauptung aufrecht

Nachdem der bayerische Generalstaatsanwalt Dr. Kronenfeld, der Reichslandsabgeordnete seines und seiner Mario Abini vernommen worden waren, am Donnerstag-Verhandlung Adolf Hitler als Zeuge vernommen wurde. Er erklärte, daß er Werner Abel niemals persönlich kennen gelernt habe.

Den Namen des angeblichen Italieners wußte er bis zu diesem Prozeß nicht genannt. Er habe noch niemals eine Unterredung mit einem Italiener von Abel behaupteten Sinne geführt, daß die bestimmte Südtirol-Politik machen wolle und habe in Gesprächen mit Italienern immer gesagt, es würde Kampf für eine deutsch-italienische Verständigung eintreten, wenn man in Südtirol gewisse Erleichterungen einlassen würde.

Hitler versicherte unter ausdrücklicher Verwarnung seinen Eid, daß er persönlich als eine unerhörte Behauptung überhaupt für eine bestimmte politische Tätigkeit jemanden eine Bezahlung entgegengenommen würde, und darin eine Festlegung seiner Politik lebe. Er könne zwischen Italien und Deutschland verantwortlich und der Verantwortung überhaupt nicht mit dem Auslande zu tun haben.

Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß er werde, daß die nationalsozialistische Bewegung aus dem Auslande, auch aus dem früher feindlichen Auslande, Unterstützung erhalten habe, erwiderte Hitler, daß die nationalsozialistische Bewegung eine großdeutsche Bewegung sei, die nicht nur in Deutschland und Österreich, sondern überall verbreitet sei, wo Deutsche in der Welt leben.

Die eingegangenen Unterstellungen seien selbstverständlich auch nur von diesen auslandseuropäischen Gruppen der NSDAP. hergekommen.

Adolf Hitler bezeichnete die Behauptungen Abels, NSDAP habe von Italiener Gelder erhalten, weshalb Partei ihre bekannte Stellung zur Südtiroler Frage einnehmen habe, als eine glatte Lüge.

Schließlich kam es im Verlauf der Fragestellungen einem schweren Zusammenstoß zwischen Adolf Hitler und den beiden Verteidigern, Rechtsanwalt Ehrhard und Rosenfeld. Als diese Hitler fragten, ob es richtig sei, die Hitlerbewegung Gelder von den Stodamern und Schneider-Creuzot-Konzern bezogen hätte, fuhr Hitler höhöhr Erregung auf und schrie den Verteidigern entgegen:

„Ich lasse mich nicht beleidigen. Was fällt Ihnen ein, mich kann es vor den Millionen meiner Anhänger nicht verantwortlich machen, mich hier insulieren zu lassen. Ich gebe diesen jüdischen Rechtsanwältinnen keine Antwort mehr.“

Auch wiederholte Verurteilung des Vorsitzenden, Hitler zu wegen, den Anwälten Antwort zu geben, blieben erfolglos. Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Sobald verurteilt der Vorsitzende, daß das Gericht gegen Hitler wegen Verweigerung des Zeugnisses in der Ordnungssache von 800 M., im Nichterbringungsfall von 16 Tagen Haft, sowie zur Tragung der durch die Verweigerung verursachten Kosten verurteilt habe. Ferner wurde der Zeuge wegen Ungehör in der Sitzung zu einer Ordnungssache von 200 M., im Nichterbringungsfall zu drei Tagen Haft, verurteilt. In der Begründung des Urteils wurde angeführt, daß der Zeuge sich laut schreiend gegen die Zeugschuld gewandt und in vernehmlichem Ton von „jüdischen Rechtsanwältinnen“ gesprochen habe.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld gab hierauf eine Erklärung ab, wonach es der Verteidigung infolge des Verhaltens des Zeugen Hitler unmöglich sei, die Wahrheit zu ermitteln. Die Einwände des Vorsitzenden erklärte sich Hitler bereit, Fragen zu beantworten, die das Gericht an ihn stelle, dagegen aber werde er Fragen der Verteidigung nicht mehr beantworten.

Auslegung der Stimmlisten

Vom 10. bis 17. Juli.

Der Reichsinnenminister veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Verordnung, nach der die Stimmlisten und Stimmlistenkarten für die am 31. Juli stattfindende Reichstagswahl vom 10. bis 17. Juli auszuliegen sind.

„Ah, druml! In der Öffentlichkeit ist er noch nicht eingetaucht“, bemerkte der Kapellmeister. „Übrigens ist ein solches Programm zum Heiligabend.“

„Wieso? Du sollst deinen Nächsten lieben, eine gepredigte Dichtung umrahmt von passenden Orchesterarrangements. Ich finde das nicht so abwegig.“

„Na, wenn schon, aber ich meine, alles hohle Wort. Nächstenliebe — wo gibts das noch in unserer Temporalität? Büchel seufzte auf. Dann erhob er sich. „Es ist Zeit, Eugen!“

Beide begaben sich in den kleinen Funksaal.

Die Musiker waren schon vollständig verammelt. Sie stimmten und plauderten hin und wieder.

Wohl weit vom Dirigentenpult saß auf einem Stuhl ein Fremder.

„Ah, Markgraf!“ sagte Kütz.

Gemeinlich schritten sie auf ihn zu.

Der Fremde erhob sich. „Rainer Markgraf“, sagte er ruhig.

Und es war, als hätten die beiden Worte, von einem wundervoll klaren und bewegten Organ gesprochen, einen feischen Kontakt zwischen dem fremden Manne und den beiden Freunden geschaffen.

„Ausgerechnet den heiligen Abend müssen Sie dem Mikrophon opfern, Herr Markgraf! Möchten Sie lieber Weihnachtsfeier?“

Rainer Markgraf schüttelte den Kopf. „Wir haben schon besprochen, die Kinder liegen im Bett und träumen, und es sind nur zwei Stunden. Ich hoffe, daß diese zwei Stunden mir Freude machen werden.“

„Sprechen Sie zum ersten Male vor dem Mikrophon, Herr Markgraf?“ fragte der Spielleiter höflich.

„Das erntmal.“

„Keine Mikrophonangst?“

Rainer lächelte. „Rein“, sagte er ruhig. Die Zeit war um der Mäner erlitten. Es wurde ein geschaltet, und die Abendveranstaltung begann. Die Kapelle spielte als Erstes eine Bantafie aus dem Evangelium: „Selig sind die Verfolgung leiden.“ Ganz still saß Büchel in einer Ecke. Er lauschte und betrachtete Rainer Markgraf. Und er fand, daß es eigentlich ein ganz famozer Mensch sein mußte. (Fortsetzung folgt.)

Täglich machet die jüdische Hausfrau neuen Entdeckungen — was man nicht alles mit Hensel's wundervollem Mi kinderleicht reinigen kann: Schmuckstücken, Ketten, Ringe, Armbänder, Steine oder Perlen, gläsern nach einer Behandlung mit ihm in bestedender Klarheit. Die Sachen bürslet man mit einer alten Zahnbürste in einer warmen Lösung ab, spült mit klarem Wasser nach und polirt darauf mit einem weichen Flanellappen.

Das schönste und billigste
Den besten und billigsten
Kleid
Anzug
kaufen Sie bestimmt bei
Kurt Heinz, Textilwaren,
Spangenberg Langeassse.

Bauernlob-Sensen

Die zäh-harten, gefestigt geschügten
zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen.
Banganhaltende feine Schnittfähigkeit, schöne
passende Form, leichter Gang und solide
Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bau-
ernlobsensen, durch welche sie den Vorzug von
allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei
Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung

Kriegerverein Spangenberg

Sonnabend den 11. Juni abends 9 Uhr
findet im Saale „Grüner Baum“ eine
Kriegervereins-Versammlung
statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung.
1. Herr Kamerad Balke, als ehem. Thüringer, hält
einen Vortrag über Kuffhäuser. Sage, Geschichte und
Denkmal.
2. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Für die heiße Jahreszeit:

Himbeersyrup
Orangeade
Lemon Squash
Frankfurter Apfelwein
Bowlenweine
Karl Bender.

**Kleinkaliber
Schützenverein**

Sonntag Nachmittag von
2 Uhr
Schießen
Schießleiter: Oberlfd. Schade
Der Vorstand.

Photo-Möller
bei
Familien-Aufnahme
lassen sich einschießen
sichone Wetter und
Nutzen Sie das

Dankfagung.

Für die Liebe und Teilnahme beim Tode
und beim Begräbnis meines lieben Mannes
sage ich allen herzlichsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Pfarrer Dr. Bachmann für seine
tröstlichen Worte und Herrn Lehrer Dörbner
für seinen ehrenden Nachruf am Grabe. Herz-
lichen Dank auch der Gemeinde und Schule
Schnellrode und dem dortigen Männergesangs-
verein „Eintracht“ für die ergebenden Grabgesänge.
Spangenberg, den 11. 6. 1932.
Helene Wentel,
geb. Meurer.

4 Wochen kostenlos

Liefere wir Ihnen gegen Einsendung
des anhängenden Gutscheines die
„Wirtschaftlichen Kurzbrieft“.

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirt-
schaftskunde!
Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der gesuch-
testen Steuer- und Wirtschaftsprüfer gehören!
Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst
verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialaus-
künften an ihre Abonnenten erteilt!
Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen
Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 46000 fortschrittliche Köpfe
gehören zu den Abonnenten. Auch
Sie sollten sich diese Einrichtung
zunutzen machen. Es wird bestimmt
Ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie
uns also den Gutschein ein!

Gutschein!
Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38
Liefere Sie mir — uns, wie versprochen, die WK
4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

Wohin Sonntag?

Nach Elbersdorf zum
Eisessen
und eine Tasse Kaffee trinken.
Solide Preise — Qualitätsware
Geöffnet täglich bis 23 Uhr.
Adolf Demme / Elbersdorf
Alkoholfreier Ausschank.

Tomaten, Äpfel, Blumenkohl,
Karl Bender.

Landw. Gehilfen
stellt sofort ein
Bürgermeister Dietrich.
Vortorode—Dinkelberg

Wer Verkauft
Wohn- Geschäftsh., Villa, Land-
wirtsch., Gasthof, Bau- u. Kieselg.
Sof. Angebote an
Barenthin, Hamburg,
Glockengießerwall 16.

Insertiert.

**Äpfel, Tomaten, Sauertraum
Salat, Kohlrabi, Gurken**
H. Mohr.

Bürgersteuer 1932.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine
zahl selbständiger Personen (Gewerbetreibende ufm.)
zur Bürgersteuer mit besonderem Versteid veranlagt sind.
den, noch mit der Zahlung rückständig sind. Sollen
Beiträge nicht in kürzester Frist eingehen, so erfolgt
vorherige Mahnung, die zwanqswelche Versteidung.
Bei dieser Gelegenheit werden nochmals die
Arbeitgeber auf die rechtzeitige Einbehaltung der
Bürgersteuer für ihre Arbeitnehmer aufmerksam
gemacht. Auch in diesem Falle beginnt in kürzester
die Versteidung.
Spangenberg, den 10. Juni 1932.

Die Stadtkasse

Stromgeld.
Nachdem die Hebung des Stromgeldes für den
Mai festgelegt worden ist, ist festgestellt worden, daß
eine Anzahl Strombezieher mit der Zahlung im Rückstand
geblieben sind.

Die Stadtkasse muß unbedingt auf termingemäße
Eingänge der Stromgelder rechnen, da sie selbst ihre
Pflichtungen gegenüber der Elektrizitäts-Versorgungs-
Mitteldeutschlands pünktlich erfüllen muß.

Es geht daher nicht an, daß die Stromgelder
später gezahlt werden.

Für die Folge wird unter allen Umständen der
für die säumigen Zahler sofort nach Ablauf der
mine gesperrt. Außerdem sind erhebliche Zuschläge
verspäteten Zahlungen zu leisten.
Spangenberg, den 10. Juni 1932.

Der Magistrat. Stm.

Öffentliche Mahnung.
Die für die Monate April und Mai 1932
fällig gewordenen Steuern und Abgaben wie
Hauszinssteuer
Staatl. Grundvermögenssteuer (einschl. Zuschlag)
Städtische Grundvermögenssteuer
Wassergeld, 1. Viertel 32 (Zahlungsterm. 1.5.32)
Grundsteuer, 1. Viertel 32 (Zahlungsterm. 1.5.32)
uvm.
werden hierdurch öffentlich angemahnt.

Die Rückstände, die am 15. ds. Mts. noch bestanden,
werden im Verwaltungszwangverfahren (einschließlich der
Rosen und Zuschläge) beigetrieben.
Spangenberg, den 10. Juni 1932.

Die Stadtkasse.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 12. Juni 1932.
3. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst in:
Spangenberg.
Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Elbersdorf.
Vormittags 9 Uhr: Lesegottesdienst.
Schnellrode.
Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Bezirk Weidelsbach.
Vortorode 1/2 9 Uhr: }
Weidelsbach 10 Uhr: } Vikar Winter aus Mellungen.
Bischsofferode 12 Uhr: }

Pfarrbezirk Pfieffe.
Herfeld vormittags 9 Uhr: } Pfarrer Paulus
Pfieffe vormittags 11 Uhr: } Grebenau.
Sonntag Abend 8 Uhr: Bibelfunde im Gemeinde-
saal: Pfarrer Dr. Bachmann.

Kirchliche Vereine.
Jung-Mädchenverein und Jung-Männerverein Ausflug
zum Reizjugenfest nach Heinebach: Abmarsch morgens
7 1/2 Uhr am Hotel Feing.
Sonntag, den 12. Juni: Ausflug des Männervereins
nach Altmorschen. Abmarsch 12 Uhr vom Bahnhof.

Sind die Töpfe angebrannt, IMI macht sie wieder blank!



Nichts widersteht IMI's reinigender Kraft. Ankrustungen,
und seien sie noch so dick und hart, schwinden im
heißen IMI-Wasser im Nu. Müheles sind sie zu ent-
fernen. So geht's mit jeder Unsauberkeit, wo IMI's
starke Hand im Spiele ist. Und wieviel freie Zeit es
Ihnen schenkt, wie es Ihre Gesundheit schon! ... und
sparen hilft! Nur 20 Pfennig kostet ein Paket, das lange
reicht, wenn Sie das bewährte Spar-Rezept befolgen:
Einen Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser.

Wo Reinheit lacht — hat IMI Pate gestanden.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen
für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.